



Abend =

Zeitung.

239.

Dienstag, am 6. October 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler (Th. Hell.)

Bellini — todt.

[Schluß.]

Warum muß ich die Menschen daran erinnern, daß Mozart, daß Weber, daß Herold, drei schöpferische, kräftige, liebende Genien, beinahe dasselbe Schicksal hatten wie Bellini? Warum muß ich daran erinnern, daß das Grab oder das irdische, noch schlimmere Verhängniß, die Macht der Verhältnisse, uns täglich die besten und nützlichsten Köpfe raubt oder vorenthält? Die Götter wollen es so, sie, die da allein wissen, was den Menschen frommt und schädlich ist. Ungeheure Satyre auf den Himmel! Ich will Euch anders sagen, warum Bellini sterben mußte — weil er seine Norma schrieb.

Wäre Göthe nicht Minister geworden, als er den Faust schrieb, er hätte auch sterben müssen. Die Parzen sind aristokratisch wie die englischen Tories.

Herold starb ein Jahr nach seinem „Zampa“. Ich habe damals gesagt, das Werk würde für ihn fortleben, denn es sey mehr Geist darin als in den anderen Compositionen französischer Musiker. Dies bewährt sich jetzt noch täglich, nachdem zwanzig neue Productionen untergingen und selbst Auber ausgetanzt worden, der so wunderhübsch orgelte.

Mozart ist todt, Weber todt, Herold todt — Bellini hätte man uns doch wohl lassen können.

Sie haben Recht. Sie erinnern mich daran, daß Meyerbeer lebt und schreibt. Ich will mich etwas mäfigen. Doch, unter uns gesagt, glauben Sie, daß dieses Genie so produktiv ist, als man nach „Robert dem Teufel“ vermuthen konnte? Glauben Sie, daß er, wie Bellini heranwächst, wie eine Eeder auf Libanon groß und ästig wird? Per Dio! ich fürchte; denn je näher ich das Tonwerk „Robert“ betrachte, desto deutlicher sehe ich, daß der Meister darin sein ganzes Arsenal von Musik erschöpfte und enorme, enorme Studien dazu machte. Es gleicht einem großen Gemälde, das der Maler nach allen möglichen Modellen, Maschinen und Vorrichtungen, mit allen möglichen Figuren, Gerippen, Draperieen und einem überaus reichen Lichte und Schatten versah, mit einem Worte, es ist so voll von Kunst und Natur, Genie und Anstrengung, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit an einer Progression zweifelt, vielmehr eine retrograde vermuthet.

Bellini hat sich bloß durch sein Talent emporgeschwungen. Jedermann begreift, daß dies unendlich schwierig ist und in der Regel eine verhältnißmäßig größere Leistung erfordert, als wo andere Genien mitwirken.

Bellini war kein Italiener, er war ein Sicilianer und in Catania, am Fuße des Aetna, geboren. Wundern Sie sich, daß er Blut und Flamme war, ein fließender Feuerstrom voll Theokrit und Ovidius, voll allmächtiger, jugender Natur? Ich wundere mich